



Parade durch Wiens Innenstadt gegen Verfolgung und Organraub in China



Am 8. November zog eine friedliche Parade durch Wiens Innenstadt, um die Schönheit des Kultivierungsweges Falun Dafa zu zeigen, aber auch um auf die bereits 20 Jahre andauernde Verfolgung der Meditationspraxis aufmerksam zu machen.

Angeführt wurde die Parade von der „European Tian Guo Marching Band“, welche Menschen aus mehr als zehn europäischen Ländern und verschiedenen Gesellschaftsschichten zusammen bringt. Was die Musikerinnen und Musiker vereint, ist nicht nur die Liebe zur Musik, sondern auch das Hochhalten der Werte Wahrhaftigkeit, Güte und Nachsicht.

Für Aufsehen sorgte auch der goldene chinesische Drache und das Falun Dafa Schiff, welche die reiche Tradition Chinas und die Schönheit des Kultivierungsweges symbolisieren.

Gefolgt wurde dieser Zug von weiß gekleideten Damen, welche Bilder von zu Tode gefolterten Falun-

Dafa-Praktizierenden zu deren Gedenken trugen.

Im Anschluß protestierten Falun-Dafa-Praktizierende friedlich und zeigten Banner, die von der unmenschlichen Situation der Verfolgung in China sprechen. Außerdem gab es eine Folternachstellung auf einem Wagen zu sehen, welche Szenen einer illegalen Organentnahme an Lebenden zeigte.

Ein Verbrechen, dem bereits tausende Unschuldige in China zum Opfer fielen. Die am stärksten betroffenen Gruppen sind Falun Gong Praktizierende und Uiguren. Für einen energiegelassen Abschluss der Parade sorgte eine Gruppe von traditionell gekleideten Hüfttrommlern, welche die Botschaften noch weit musikalisch erklingen ließen.

Zahlreiche Passanten waren sehr betroffen über die Situation in China und gaben ihre Stimme für ein Ende der Verfolgung durch ihre Unterschrift einer Petition ab.

Im Brennpunkt:

Verfolgung nach Hongkong ausgeweitet?

Schläger der KP Chinas greifen Falun-Dafa-Praktizierende an



Eine Freundin versucht, die Blutung an Liao Qiuans Kopf zu stoppen, nachdem sie am 24. September 2019 in Hongkong von zwei Schlägern angegriffen wurde.

Sprecher des Falun-Dafa-Vereins in Hongkong Kan Hung-chueng sagt, dass die Kommunistische Partei Chinas die Verfolgung von Falun Dafa von Festlandchina nach Hongkong ausgeweitet habe. Er fordert die internationale Gesellschaft auf, die zunehmende Brutalität der Kommunistischen Partei Chinas in Hongkong zu beachten.

Am Nachmittag des 24. Septembers war Frau Liao mit zwei Freundinnen zur Polizeistation Cheung Sha Wan gegangen, um eine Genehmigung für Aktivitäten der Falun-Dafa-Praktizierenden am 1. Oktober zu beantragen.

Seit Beginn der Unterdrückungskampagne gegen Falun Dafa haben Praktizierende in Hongkong Veranstaltungen organisiert, die Falun Dafa in der Öffentlichkeit bekannt machen und die Verfolgung in Festlandchina verurteilen.

Als die Frauen nach dem Treffen zurückkehrten und die Cheung Shun Straße entlang gingen, sahen sie zwei Fremde aus der anderen Richtung auf sie zukommen. „Ho und ich gingen vorne und Liao hinter uns“, erinnert sich Lau. Als sie die beiden Männer mit 30 cm langen Schlagstöcken und einem schwarzen Tuch vor dem Gesicht bemerkte, wurde Lau aufmerksam. „Sie gingen an Ho und mir vorbei und direkt auf Liao zu. Mit den Schlagstöcken schlugen sie mehrmals auf Liao ein. Wir beiden schrien und versuchten, sie mit unseren Taschen davon abzuhalten. Doch die beiden Männer flohen und fuhren in einem weißen Fahrzeug weg“, berichtet sie.

Liaos Kopf blutete stark und es war schwierig, die Blutung zu stoppen. Die Frauen meldeten den Angriff der Polizei.

Obwohl Falun Dafa in Hongkong frei praktiziert werden kann, haben Organisationen der Kommunistischen Partei Chinas wie die *Youth Care Association* die Praktizierenden immer wieder gestört und belästigt. Kan Hung-chueng glaubt, dass auch dieser Angriff von Einheiten des kommunistischen Regimes angeordnet wurde.

„Anhand dieses Vorfalls“, sagt Kan, „und aus dem, was in den letzten Monaten in Hongkong geschehen ist, können wir sehen, dass die KP nicht nur Falun Dafa und andere unschuldige Menschen in China brutal unterdrückt. Insbesondere ihre schwarzen Hände und schamlosen Taktiken nehmen zu und haben sich nach Hongkong ausgebreitet.“

Kan fordert die lokale Polizei auf, die Angreifer vor Gericht zu stellen und stellt fest: „Die ganze Welt ist Zeuge all dessen. Die Unterdrückung und Verfolgung des Volkes von Hongkong passiert direkt vor den Augen der ganzen Welt.“

Quelle: www.minghui.de

„HARD TO BELIEVE“: Staatlich organisierter Organraub in China schockiert angehende Ärzte der Medizinischen Universität Graz



Die Veranstaltung an der Medizinischen Universität Graz war gut besucht. Quelle: visiontimes.net

Am 16. Oktober 2019 veranstalteten das Referat für Gesundheits-, Gesellschafts- und Bildungspolitik der Österreichischen Hochschülerschaft der Medizinischen Universität Graz in Kooperation mit dem Österreichischen Falun Dafa-Verein eine Filmvorführung der Dokumentation „HARD TO BELIEVE“.

Die im Jahr 2016 veröffentlichte und mit 18 Awards ausgezeichnete Dokumentation gibt Einblicke in den staatlich organisierten Organraub, sowie der Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden durch das kommunistische Regime. Weiters werden die Hintergründe beleuchtet, warum viele Regierungen und Medien der Welt die Augen vor den immer noch andauernden Verbrechen verschließen.

Der Abend, der von Landtagsabgeordneten Assoz. Prof. Dr.rer.nat. Sandra Holasek und Professorin für Ethik in der Medizin Prof. Dr. Martina Schmidhuber eröffnet wurde, stand im Sinne der Medizinethik.

Nach dem Film wurden die medizinischen Hintergründe des Organraubes in China, sowie dokumentierte Fälle in einem Gastvortrag von Mag. Katja Hausmann, Repräsentantin der amerikanischen Organisation „Doctors against Forced Organ Harvesting“ (DAFOH), näher beleuchtet. Die unabhängige Organisation DAFOH steht seit ihrer Gründung für höchsten ethischen Standard in der Medizin und setzt sich gegen Organraub und illegalen Organhandel ein.

Fassungslosigkeit und Unterstützung

Viele der Zuschauer in Graz haben im Laufe des Abends zum ersten Mal von der Tragweite der Verbrechen des chinesischen Regimes erfahren. Sie berichten

von bleibenden Eindrücken und Fassungslosigkeit angesichts der dokumentierten Geschehnisse.

„Die Dokumentation ist sehr bewegend. Der Titel „Hard to Believe“ trifft es genau. Man kann es wirklich kaum glauben, welche Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegenwärtig stattfinden.“, kommentiert Univ.Prof. Dr. Martina Schmidhuber vom Institut für Moralthologie die Filmvorführung.

„Unfassbar, dass es jetzt im 21. Jahrhundert so etwas geben kann“, zeigt sich MMag. Winkler, Lehrer für Physik und Biologie, am Ende der Veranstaltung entsetzt.

Weil die Verfolgung und Ermordung verschiedener Gruppen wie Tibeter, Uiguren und als größte Opfergruppe Falun-Dafa-Praktizierende durch das kommunistische Regime nicht auf den Titelblättern vieler Medien zu finden ist, war den Zuschauern klar, dass sie die Informationen verbreiten müssen.

„Ich glaube das gerade Medizinstudierende sich damit auseinandersetzen müssen. Ethische Fragen sind für ÄrztInnen in jeder Alltagssituation ein Konflikt, dem wir uns stellen müssen.“, ist Tammo Schoch vom Referat für Gesundheits-, Gesellschafts- und Bildungspolitik der Österreichischen Hochschülerschaft der Medizinischen Universität Graz überzeugt. Als Mitveranstalter des Abends schätzt er die gut besuchte Veranstaltung als Erfolg ein.



Viele unterschrieben eine Petition an die österreichische Bundesregierung sich für die Beendigung des Organraubs und der Verfolgung von Falun-Gong-Praktizierenden in China einzusetzen. Quelle: visiontimes.net



Das alte China:



Falun Dafa weltweit:

Liste mit Namen der Verfolger von Falun-Dafa-Praktizierenden bei Regierungen verschiedener Länder eingereicht



Auch bei der US-Regierung wurde eine Liste der Verfolger vorgelegt. Quelle: Epoch Times

Regierungen in den USA, Kanada, Großbritannien und Australien erhielten kürzlich Listen mit Namen jener Personen, die sich an den Verbrechen der Verfolgung von Falun-Dafa-Praktizierenden in China beteiligt haben.

Es ist seit Beginn der Verfolgung 1999 das erste Mal, dass in vier Ländern zeitgleich identische Listen vorgelegt wurden. Sanktionen, wie Verweigerung der Einreise und Einfrieren von Vermögenswerten als Antwort auf Menschenrechtsverletzungen werden mittlerweile in insgesamt 28 Ländern weltweit diskutiert.

Viele Nationen teilen das gemeinsame Verständnis, dass die grundlegenden Menschenrechte, einschließlich des Rechts auf Glaubensfreiheit, geschützt werden müssen. Durch das Vorlegen der Namenslisten soll vermieden werden, dass an der Verfolgung beteiligte Menschenrechtsverletzer die entsprechenden Länder als Fluchtorte nutzen können.

Die Liste der Haupttäter finden Sie unter: <https://de.minghui.org/html/articles/2019/10/4/142381.html>

Das Falun-Dafa-Newsletter-Team
wünscht Ihnen und Ihrer Familie
frohe Weihnachten
und ein
glückliches neues Jahr.

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Redaktion: Julia Wikström, Maria Schörgel,
Magdalena Fischer, Christina Winter,
Sebastian Mayer, Mircea Arthofer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <https://newsletter.faluninfo.at>
Allgemeine Infos über Falun Gong:
www.falundafa.at
de.faluninfo.eu

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) zwei-monatlich kostenlos zugesendet bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Informationszentrum oder rufen Sie 0664/8124220 (Redaktion)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Demolsky pro Büro www.demolsky.at und Kopierinsel GmbH www.werbeinsel.at

Empfänger:

Redaktionsschluss:
26.11.2019